



Johannes 9,1-41

Leichte Sprache

Jesus macht einen blinden Mann gesund.

Einmal war ein Sabbat.

Sabbat ist der 7. Tag in der Woche.

Der 7. Tag ist zum Ausruhen.

Alle Menschen und Tiere sollen sich am 7. Tag ausruhen.

Der Sabbat ist ein Ruhe-tag.

An einem Sabbat war Jesus mit seinen Freunden bei einem Teich.

Bei dem Teich war ein Mann.

Der Mann war blind.

Jesus sagte zu den Freunden:

Gott will, dass alle Menschen das Licht sehen.

Der blinde Mann soll das Licht sehen.

Der blinde Mann soll gesund werden.

Ich will den blinden Mann gesund machen.

Jesus spuckte auf die Erde.

Jesus machte mit der Spucke einen Brei.

Jesus legte den Brei auf die Augen von dem blinden Mann.

Jesus sagte zu dem blinden Mann.





Geh zum Teich.

Wasch deine Augen mit dem Wasser im Teich.

Der Mann ging zum Teich.

Der Mann wusch sich die Augen mit dem Wasser im Teich.

Da konnte der Mann sehen.

Die anderen Leute merkten, dass der blinde Mann sehen konnte.

Der Mann war geheilt.

Die Leute staunten.

Die Leute fragten:

Wie kommt das, dass du sehen kannst?

Warum bist du geheilt?

Der geheilte Mann sagte:

Jesus hat Brei auf meine Augen getan.

Dann hat Jesus gesagt:

Wasch deine Augen im Teich.

Das habe ich getan.

Jetzt kann ich sehen.

Die Leute waren aufgeregt.

Die Leute brachten den Mann zu den Religions-gelehrten.

Die Religions-gelehrten passen auf die Leute auf.

Die Religions-gelehrten passen auf, dass alle Leute tun, was Gott will.

Die Religions-gelehrten passen auf, dass alle Leute am Sabbat ausruhen.

Keiner soll am Sabbat arbeiten.





Die Religionsgelehrten fragten den geheilten Mann:

Warum kannst du sehen?

Der geheilte Mann sagte:

Jesus hat Brei auf meine Augen getan.

Dann habe ich die Augen im Teich gewaschen.

Jetzt kann ich sehen.

Die Religionsgelehrten fingen an zu streiten.

Einige Religionsgelehrte sagten:

Gesundmachen ist am Sabbat verboten.

Weil Gesundmachen Arbeit ist.

Jesus darf dich nicht am Sabbat gesund machen.

Du musst blind bleiben.

Andere Religionsgelehrte sagten:

Gesundmachen ist gut.

Jesus darf dich **sehr wohl** gesund machen.

Auch am Sabbat.

Der geheilte Mann sagte:

Ich freue mich, weil ich sehen kann.

Ich finde Gesundmachen gut.

Jesus, der mich gesund gemacht hat, ist gut.

Jesus kommt von Gott.





Die Religions-gelehrten überlegten:

Vielleicht war der geheilte Mann gar nicht blind.

Vielleicht hat der geheilte Mann nur so getan, als ob er blind ist.

Die Religions-gelehrten gingen zu den Eltern von dem geheilten Mann.

Die Religions-gelehrten fragten die Eltern von dem geheilten Mann:

Ist der geheilte Mann euer Sohn?

War euer Sohn wirklich blind?

Oder hat euer Sohn nur so getan?

Die Eltern von dem geheilten Mann sagten:

Der geheilte Mann ist unser Sohn.

Unser Sohn war schon als kleines Baby blind.

Unser Sohn war immer blind.

Wir wissen nicht, wie unser Sohn gesund geworden ist.

Ihr müsst unseren Sohn fragen.

Unser Sohn kann selber sprechen.

Unser Sohn ist groß genug.

Unser Sohn ist ein erwachsener Mann.

Die Religions-gelehrten sagten zu dem geheilten Mann:

Gesund-machen ist am Sabbat verboten.

Erzähl uns, was passiert ist.

Der geheilte Mann sagte:

Ich habe schon erzählt, was passiert ist.





Ihr hört gar nicht zu.

Ihr wollt gar nicht zuhören.

Ihr wollt gar nicht hören, was ich sage.

Jesus ist gut.

Jesus hat mich gesund gemacht.

Jesus kommt von Gott.

Die Religions-gelehrten wurden wütend.

Die Religions-gelehrten sagten:

Jesus hat dich am Sabbat gesund gemacht.

Am Sabbat ist Gesund-machen verboten.

Gott will, dass alle Menschen am Sabbat ausruhen.

Gott will nicht, dass Jesus die Menschen am Sabbat gesund macht.

Der geheilte Mann sagte:

Ihr Religions-gelehrten wisst gar nicht Bescheid.

Ihr Religions-gelehrten habt keine Ahnung.

Gott will **sehr wohl**, dass Jesus die Menschen am Sabbat gesund macht.

Jesus tut, was Gott will.

Jesus kommt von Gott.

Die Religions-gelehrten sagten:

Du bist ein unverschämter Mann.





Verschwinde von hier.

Du darfst nie mehr mit uns zusammen sein.

Jesus hörte, dass die Religions-gelehrten den geheilten Mann weg gejagt hatten.

Jesus ging zu dem geheilten Mann hin.

Jesus fragte den geheilten Mann:

Glaubst du an den Menschen-ohn?

Der geheilte Mann fragte:

Was ist das?

Was ist der Menschen-ohn?

Herr, sag es mir.

Ich möchte an den Menschensohn glauben.

Jesus sagte:

Der Menschen-ohn kommt von Gott.

Ich komme von Gott.

Ich bin der Menschen-ohn.

Ich bin es, der vor dir steht.

Ich bin es, den du siehst.

Der geheilte Mann sagte:

Ich glaube, Herr.

Der geheilte Mann war froh.

Der geheilte Mann kniete sich tief vor Jesus hin.





Jesus sagte:

Ich bin in die Welt gekommen, damit blinde Menschen gesund werden.

Die blinden Menschen freuen sich.

Einige Menschen werden davon wütend.

Diese Menschen sind wütend, weil blinde Menschen wieder sehen können.

Diese Menschen sind in ihrem Herzen blind.





Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.

Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.

Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.

Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Hinweise speziell zu Johannes 9,1-41

Evangelientexte aus dem Johannesevangelium stellen an eine Übertragung in Leichte Sprache oftmals besondere Herausforderungen. Dies liegt an ihrer Länge, mehr noch aber an ihrem Inhalt und theologischen Gehalt. Auch die Erzählung von der Heilung eines Blinden am Schiloach-Teich in Johannes 9,1–42 ist ein Text mit mehrfachem Boden. Vordergründig, auf der Handlungsebene, geht es um die Heilung des Blinden und die Diskussionen, die sie hervorruft. Auf einer tieferen, „theologisch-spirituellen“ Ebene werden weitreichende Aussagen über Blindheit und Sehen, Glauben und Unglauben, Jesu Messianität und Gottes Handeln getroffen.

Diese Mehrdeutigkeit wird im Johannesevangelium oft durch das bewusst eingesetzte Stilmittel des (scheinbaren) Missverständnisses erreicht. So auch im vorliegenden Text: Bis zuletzt verstehen die Pharisäer nicht, was mit Blindheit eigentlich gemeint ist – nicht (nur) tatsächliche physische Blindheit, sondern die Blindheit des Herzens. Für eine Übertragung in Leichte Sprache, die im Sinne größtmöglicher Verständlichkeit nach Eindeutigkeit und Klarheit strebt, stellen gerade solche johanneischen Aussagen eine besondere Herausforderung dar. Deshalb sollte im Rahmen der Katechese darauf ausführlicher eingegangen werden.

Die vorliegende, außergewöhnlich umfangreiche Übertragung konzentriert sich auf die wesentlichen Erzählzüge und Aussagen des Textes. Bei der Darstellung der Pharisäer – die durch den Begriff der Religions-Gelehrten exformiert werden – vermeidet sie soweit





möglich Vorurteile und falsche Klischees (ohne ihre Rolle als kritische Dialogpartner Jesu zu übergehen).

Das Gespräch Jesu mit dem Geheilten über den Menschensohn wurde im Text belassen, um einen Ansatz für die Katechese zu bieten. Für das Verständnis der Erzählung ist es jedoch nicht unbedingt erforderlich, so dass es unter Umständen auch weggelassen werden kann.

Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/a_fastensonntag.4_e_joh.9.pdf

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>





Johannes 9,1-41

Einheitsübersetzung

- ¹ Unterwegs sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war.
- ² Da fragten ihn seine Jünger: Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst oder seine Eltern, sodass er blind geboren wurde?
- ³ Jesus antwortete: Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern die Werke Gottes sollen an ihm offenbar werden.
- ⁴ Wir müssen, solange es Tag ist, die Werke dessen vollbringen, der mich gesandt hat; es kommt die Nacht, in der niemand mehr wirken kann.
- ⁵ Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.
- ⁶ Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen
- ⁷ und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! Das heißt übersetzt: der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen.
- ⁸ Die Nachbarn und jene, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte?
- ⁹ Einige sagten: Er ist es. Andere sagten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es.
- ¹⁰ Da fragten sie ihn: Wie sind deine Augen geöffnet worden?
- ¹¹ Er antwortete: Der Mann, der Jesus heißt, machte einen Teig, bestrich damit meine Augen und sagte zu mir: Geh zum Schiloach und wasch dich! Ich ging hin, wusch mich und konnte sehen.
- ¹² Sie fragten ihn: Wo ist er? Er sagte: Ich weiß es nicht.
- ¹³ Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern.





¹⁴ Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte.

¹⁵ Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Er antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen und ich wusch mich und jetzt sehe ich.

¹⁶ Einige der Pharisäer sagten: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen.

¹⁷ Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann sagte: Er ist ein Prophet.

¹⁸ Die Juden aber wollten nicht glauben, dass er blind gewesen und sehend geworden war. Daher riefen sie die Eltern des von der Blindheit Geheilten

¹⁹ und fragten sie: Ist das euer Sohn, von dem ihr sagt, dass er blind geboren wurde? Wie kommt es, dass er jetzt sieht?

²⁰ Seine Eltern antworteten: Wir wissen, dass er unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde.

²¹ Wie es kommt, dass er jetzt sieht, das wissen wir nicht. Und wer seine Augen geöffnet hat, das wissen wir auch nicht. Fragt doch ihn selbst, er ist alt genug und kann selbst für sich sprechen!

²² Das sagten seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten; denn die Juden hatten schon beschlossen, jeden, der ihn als den Christus bekenne, aus der Synagoge auszustoßen.

²³ Deswegen sagten seine Eltern: Er ist alt genug, fragt ihn selbst!

²⁴ Da riefen die Pharisäer den Mann, der blind gewesen war, zum zweiten Mal und sagten zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist.





²⁵ Er antwortete: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Nur das eine weiß ich, dass ich blind war und jetzt sehe.

²⁶ Sie fragten ihn: Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er deine Augen geöffnet?

²⁷ Er antwortete ihnen: Ich habe es euch bereits gesagt, aber ihr habt nicht gehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt etwa auch ihr seine Jünger werden?

²⁸ Da beschimpften sie ihn: Du bist ein Jünger dieses Menschen; wir aber sind Jünger des Mose.

²⁹ Wir wissen, dass zu Mose Gott gesprochen hat; aber von dem da wissen wir nicht, woher er kommt.

³⁰ Der Mensch antwortete ihnen: Darin liegt ja das Erstaunliche, dass ihr nicht wisst, woher er kommt; dabei hat er doch meine Augen geöffnet.

³¹ Wir wissen, dass Gott Sünder nicht erhört; wer aber Gott fürchtet und seinen Willen tut, den erhört er.

³² Noch nie hat man gehört, dass jemand die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat.

³³ Wenn dieser nicht von Gott wäre, dann hätte er gewiss nichts ausrichten können.

³⁴ Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus.

³⁵ Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn?

³⁶ Da antwortete jener und sagte: Wer ist das, Herr, damit ich an ihn glaube?

³⁷ Jesus sagte zu ihm: Du hast ihn bereits gesehen; er, der mit dir redet, ist es.





³⁸ Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder.

³⁹ Da sprach Jesus: Um zu richten, bin ich in diese Welt gekommen: damit die nicht Sehenden sehen und die Sehenden blind werden.

⁴⁰ Einige Pharisäer, die bei ihm waren, hörten dies. Und sie fragten ihn: Sind etwa auch wir blind?

⁴¹ Jesus sagte zu ihnen: Wenn ihr blind wärt, hättet ihr keine Sünde. Jetzt aber sagt ihr: Wir sehen. Darum bleibt eure Sünde.